



Medienmitteilung – 21. August 2015 – 2285 Zeichen

Schweizerischer Tag der Fischerei

Am Samstag, 29. August 2015, findet der Schweizerische Tag der Fischerei statt. Der Thurgauer Fischereiverband thematisiert aus diesem Anlass die noch ausstehenden Sanierungen von Restwasserstrecken im Kanton.

Unterhalb von Kraftwerken oder Wasserentnahmestellen muss es andauernd und genügend Wasser haben. „Ohne dieses Restwasser sterben die Fische und die Biodiversität geht kaputt“: Mit diesen Worten unterstrich Maxime Prevedello vom Schweizerischen Fischerei-Verband die grosse biologische Bedeutung der Restwassermengen. „Wasser ist Leben, das ist mehr als ein Slogan.“

Diese Aussage hat heute, drei Jahre später im Kanton Thurgau leider nichts an ihrer Aktualität eingebüsst.

Das eidgenössische Gewässerschutzgesetz (GSchG, 1992) forderte eine Sanierung der Restwasserstrecken durch die Kantone bis Ende 2012. Der Kanton Thurgau muss noch 19% der Entnahmestellen sanieren (Stand Ende 2014). Entgegen ersten Aussagen der Abteilung „Wasserbau und Hydrometrie“, dass diese Sanierungen bis 2018 erledigt sein werden, sind gemäss vorliegenden Angaben der zuständigen kantonalen Stellen, die letzten Sanierungen neu erst für 2030 geplant.

Fischer müssen Druck ausüben

„Wir werden diese Verzögerungstaktik nicht hinnehmen“, sagte Christoph Maurer, Präsident des Thurgauer Fischereiverbandes anlässlich der letzten Jahresversammlung. Staatspolitisch sei es höchst bedenklich, wenn sich die Kantone nicht an die gesetzlichen Vorgaben des Bundes halten.

Unklare Konzessionsvergabe

Des Weiteren ist für die Fischer nicht nachvollziehbar, weshalb im Kanton Thurgau mindestens 3 Wasserkraftwerke betrieben werden dürfen, deren Konzessionen bereits 2010 abgelaufen sind. In diesen Fällen muss die Neukonzessionierung mit der gesetzlich vorgeschriebenen Restwasserdotierung umgehend vorgenommen werden.

Artensterben Unterwasser

Von den ursprünglichen (vor 100 Jahre) 55 einheimischen Fischarten sind heute lediglich 14 Arten nicht in ihrem Bestand bedroht. Die restlichen Arten sind bereits ausgestorben (15%) oder mehr oder weniger gefährdet.

Fische sind still und unscheinbar – aber für den Lebensraum „Gewässer“ unverzichtbar. Damit unsere Seen, Flüsse und Bäche weiterhin einen gesunden Lebensraum für alle Lebewesen dieses Ökosystems bieten, dafür sorgen die Fischer mit ihrem Hege- und Pflegeauftrag. Aber das allein macht die Faszination Fischen nicht aus. Fischen ist ein Naturerlebnis, eine Freizeitbeschäftigung, die ein ruhender Pol in der heutigen hektischen Gesellschaft ist.

Christoph Maurer

weitere Infos unter http://www.fvtg.ch/?page_id=799

Für Medienrückfragen:

Christoph Maurer, Präsident Thurgauer Fischereiverband G : 071 221 12 61, praesident@fvtg.ch